

Medienmitteilung vom 7. August 2013

Nein zu diesem verhängnisvollen Epidemiengesetz!

Die EDU empfiehlt zur Volksabstimmung vom 22. September 2013 ein klares NEIN zum revidierten Epidemiengesetz (EpG) aus folgenden Gründen (unter Berücksichtigung der Pro-Argumentation im Abstimmungsbüchlein):

- **NEIN!** Weil für unsere Bevölkerung ein wirksamer Epidemien-Schutz auf der Basis des bisherigen Epidemiengesetzes und praxiserprobter medizinisch-wissenschaftlicher Erkenntnisse möglich ist, statt von oben diktierte, administrativ aufgeblasene BAG-Aktionen.
- **NEIN!** Weil wir die bisherigen Massnahmen und Kompetenzen der kantonalen Vollzugsorgane und deren Unterstützung durch Bund und BAG als effizienter und wirksamer beurteilen, als von oben durch WHO, Bund und BAG diktierte Aktionen, welche die effektive Situation der Bevölkerung vor Ort nur ungenügend wahrnehmen können.
- **NEIN!** Weil wir unter einem fragwürdigen Präventions-Feigenblatt keinen umfassenden gesetzlichen Freipass für Bund und BAG für Gender-Sexualinstruktionen an unsern Schulen wollen. Auch Bund und BAG haben das Bestimmungsrecht der Eltern über die sittliche Erziehung ihrer Kinder zu respektieren, wie es im von der Schweiz ratifizierten UNO-Pakt II Art. 18, Abs. 4 definiert ist.
- **NEIN!** Weil das revidierte Epidemiengesetz zu umfangreiche und ungenügend kontrollierte Sammlungen von Patientendaten und deren Austausch zulässt.
- **NEIN!** Weil das revidierte Epidemiengesetz zu keinem besseren Schutz vor AIDS und Geschlechtskrankheiten führt. Dies ist nur durch konsequente medizinische Informationen über die Zusammenhänge zwischen AIDS und Geschlechtskrankheiten und dem verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität und Drogen durch unsere Gesellschaft möglich.
- **NEIN!** Weil Ansteckungen in Spitälern nicht durch ein neues Epidemiengesetz mit aufgeblähter Administration reduziert werden, sondern durch konkrete medizinisch-wissenschaftlich begründete Hygiene- und Präventionsmassnahmen vor Ort.
- **NEIN!** Weil das revidierte Epidemiengesetz selbst keine neuen Impfstoffe und Medikamente hervorbringt, sondern weil dies nur durch eine gezielte, effiziente, nicht behördlich-administrativ behinderte Zusammenarbeit aller interessierten Firmen, Universitäten, Forschungs- und Entwicklungslabors, Kliniken und Spitäler möglich ist.
- **NEIN!** Weil die Schweiz autonom ihre internationale Zusammenarbeit im Bereich Prävention und Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten, medizinische Forschung, usw. nach den eigenen Bedürfnissen gestalten soll, ohne Diktat der WHO.

Für Rückfragen wenden Sie sich an:

Hans Moser, Präsident EDU Schweiz, 079 610 42 37
Roland Haldimann, Vizepräsident EDU Schweiz, 079 435 36 40
Martin Friedli, GL-Mitglied Ressort Politik, 079 848 97 96
Alt Nationalrat Markus Wäfler, 079 331 58 79

EDU Schweiz

Zentralsekretariat / Secrétariat central, Postfach, 3601 Thun, Tel. 033 222 36 37, Fax 033 222 37 44
PC 30-23430-4, www.edu-schweiz.ch, info@edu-schweiz.ch